

Philipp von Schwaben
(1197 — 1208)
und Otto IV von Sachsen.
(1197 — 1215)

16.

Die Wahl der beiden Könige.

In Deutschland brachte der Tod Heinrichs VI keine geringeren Veränderungen hervor, als in Italien. Die Hohenstaufen hatten in Deutschland viele Widersacher; aber der starke Arm Heinrichs hatte bisher alle niedergehalten, daß keiner es wagte ihm entgegen zu arbeiten. Nun aber, da jene gewaltige Hand dem Tode erlegen war, erhoben sich die deutschen Fürsten und suchten sich von dem Einflusse zu befreien, den das Haus Hohenstaufen über sie und über ganz Deutschland seit langer Zeit ausgeübt hatte. Dieser Zeitpunkt schien ihnen günstig für ihre Pläne; der Hohenstaufe, welcher für den deutschen Thron bestimmt war, Friedrich II, Heinrichs VI Sohn, war ein Kind von drei Jahren. Die Fürsten hatten ihn zu Lebzeiten seines Vaters zu ihrem Könige gewählt; aber jetzt, wo sie sich frei fühlten von den Fesseln, die Heinrich ihnen angelegt hatte, vergaßen sie ihren Eid und dachten daran, die höchste Gewalt in Deutschland an ein anderes Haus